



Positionspapiers des Kreisbauernverband Göppingen zum Verbrauch landwirtschaftlicher Flächen durch Umwandlung in Gewerbe- und Wohngebiete und dadurch resultierender Ausgleichsflächen

Der Wert des Bodens

Der Kreisbauernverband Göppingen betrachtet mit großer Sorge den weiter fortschreitenden Flächenverbrauch von Acker- und Grünlandflächen durch kommunale Planungen. **Fruchtbare Böden sind die wirtschaftliche Grundlage von uns Landwirten und ebenso die Lebensgrundlage unserer Gesellschaft.** Sie erfüllen zahlreiche Funktionen: Sie sind Grundlage landwirtschaftlicher Produktion, also fast aller unserer Nahrungsmittel, Futtermittel und nachwachsender Rohstoffe. Daneben sind sie ein bedeutender Wasserspeicher und bieten dadurch Schutz vor Überflutungen, sie sind Voraussetzung der Grundwasserbildung und speichern enorme Mengen an Kohlenstoff, der dadurch gebunden ist und den Klimawandel bremst. Außerdem ist unser Boden Lebensraum von tausenden Arten von Wirbeltieren, Insekten, Würmern, Pilzen und Bakterien. In einer Handvoll Mutterboden leben mehr Lebewesen als es Menschen auf der Erde gibt.

Uns Landwirten wird oftmals vorgeworfen, wir erzeugten lediglich „etwas Getreide und sonst nur Mais-Monokultur“. Damit soll der landwirtschaftliche und ökologische Wert von Planflächen von deren Befürwortern abgewertet werden. **Der Wert von Boden hängt jedoch nicht davon ab, was darauf angebaut wird.** Jedes Jahr wird neu entschieden, was auf einem Acker angebaut wird. Diese Entscheidung richtet sich nach betrieblichen Erfordernissen und der Nachfrage der Märkte.

Dimension des Flächenverlust

In den letzten drei Generationen (von 1950 bis heute) wurden mehr Böden verbraucht und versiegelt als in den 100 Generationen davor.

In unserem Landkreis gingen in den Jahren **zwischen 1996 und 2018 insgesamt 1285 ha Landwirtschaftsfläche verloren, 58 ha pro Jahr.** Laut den aktuellen Planungen der Kommunen im Landkreis, von Land und Bund wird diese Entwicklung nahezu ungebremst weitergeführt werden: Nach den Zahlen des AK Göppingen des Landesnaturschutzverband von 2019 sollen demnach im Landkreis bis 2035 weitere **780 ha Fläche durch Wohn- und Gewerbegebiete und Straßen neu bebaut** werden, das entspricht ca. **50 ha pro Jahr oder 1,3 Fußballfelder jede Woche!**

Alternativen zum Flächenfraß

Die kommunalen Entscheidungsträger argumentieren mit dem Flächenbedarf für neue Wohngebiete und innovative Gewerbebetriebe. Unserer Meinung nach sollten neue Gewerbebetriebe primär auf Gewerbebrachen angesiedelt werden vor dem Hintergrund

zahlreicher Unternehmensschließungen und -verlagerungen und dem Trend zum Arbeiten von zu Hause. Der Focus der Wohnbebauung soll sich vom Bauen auf der grünen Wiese hin zu einer Renaissance des Lebens in attraktiven und lebendigen Orts- und Stadtzentren neu ausrichten. **Wir fordern: Ziel der kommunalen Flächenplanung muss eine Flächenkreislaufwirtschaft sein!** Gewerbeflächen von stillgelegten Betrieben müssen konsequent und schnellstmöglich anderen Gewerbetreibenden zur Verfügung gestellt werden. Leerstehende Wohnimmobilien müssen konsequent durch Umbau oder Ersatzneubau wieder dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt werden, ebenso wie bebauungsfähige Grundstücke innerhalb der Gemeinden. **Der Bund soll dazu neue Anreize schaffen, damit Grundstücke und Gebäude nicht nutzlos brachliegen und Orts- und Stadtbilder auf unschöne Weise beeinträchtigen.**

Ergänzend zu den genannten Punkten kann der Flächenverbrauch durch die Umsetzung folgender Punkte eingedämmt werden:

- Flächensparende mehrstöckige Bebauungen sowohl beim Wohnen als auch im Gewerbe umsetzen
- Parkplätze nicht ebenerdig, sondern als Parkhäuser, Tiefgaragen oder Parkdecks schaffen
- Durch die Grundbesteuerung und ein Bonus-/Malus-System die Nutzung von Leerständen und Baulücken attraktiv machen
- Aufkauf von Gewerbebrachen durch Kommunen oder einen neu zu schaffenden staatlichen Bodenfond mit dem Ziel diese wieder einer neuen Nutzung zuzuführen
- Ökologische Ausgleichsmaßnahmen sollen flächenneutral umgesetzt werden durch Aufwertung vorhandener Biotope, bspw. Streuobstwiesen, Gewässerrenaturierung, Entsiegelung oder durch produktionsintegrierte Maßnahmen (Lerchenfenster, Blühstreifen etc.)

Herausforderungen durch den Klimawandel

Der aktuell sich abzeichnende Klimawandel stellt die Landwirtschaft weltweit und im Kreis Göppingen vor neue Herausforderungen und Probleme. Nach den Erkenntnissen der Klimaforscher kommt auf uns nicht nur eine Erhöhung der Jahresdurchschnittstemperatur zu, sondern auch eine Zunahme von Extremwetterereignissen: Sintflutartige Wolkenbrüche und Hagel folgen auf lang andauernde Trockenperioden, die Winter werden milder und regenreicher, Stürme heftiger und zerstörerischer. Wetterereignisse, die wir auch hier im Landkreis in den vergangenen beiden Dekaden schon beobachten konnten, werden an Intensität und Häufigkeit zunehmen. Dies macht unsere Arbeit schwieriger, Erträge und Qualitäten werden mehr Schwankungen unterliegen. Trotzdem gehört unsere Region in Süddeutschland zu den in Bodenqualität und klimatischen Voraussetzungen begünstigten Regionen der Welt. **Andere Regionen in der Welt mit heute noch hoher landwirtschaftlicher Produktivität, aus denen wir Nahrungs- und Futtermittel beziehen, werden viel stärker unter den Veränderungen leiden als wir. Darum ist es umso wichtiger, die fruchtbaren Böden bei uns zu erhalten!** Wie wichtig ein hoher Selbstversorgungsgrad ist, hat uns die Corona-Pandemie gelehrt.

Fazit

Jeder einzelne Mensch in unserer hochmodernen Gesellschaft im Zeitalter von Digitalisierung, Raumfahrt und Biotechnologie lebt immer noch von dem, was auf unseren Landwirtschaftsflächen wächst, nicht anders als vor 1000 Jahren. In absehbarer Zukunft wird sich dies auch nicht ändern. **Darum müssen fruchtbare Agrarböden durch ein Bodenschutzgesetz vor Versiegelung geschützt werden!**

Gehen wir weise und respektvoll mit unseren Böden um – in Verantwortung für uns und unsere Nachkommen!